

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 10

Artikel: Vom Sinn der Tätigkeit des Lehrers
Autor: Kopp, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Vom Sinn der Tätigkeit des Lehrers

Es sind nicht wenige, vor allem junge Lehrer, die heute durch die Frage beunruhigt sind: Wozu Schule? Was ist ihr Sinn und der Sinn meines eigenen Tuns?

Jahrhunderte hindurch erschien dies kaum als Problem. Staatliche Obrigkeit und einzelne Pädagogen benannten immer neu die Aufgabe der Schule und waren überzeugt, den Sinn der Schule gefunden zu haben. In dem ersten bayerischen Lehrplan (1770) hiess es, «die Hauptpflicht eines Schullehrers ist keine andere, als dem Staate rechtschaffene Christen, gute Bürger und brauchbare Leute zu erziehen». In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts und im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg lag erklärterweise der zentrale Sinn in der «Erziehung zur Persönlichkeit». Heute geht es um den «mündigen Bürger», um «Emanzipation und Demokratisierung», oder (in der DDR) um die «allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeit». An weiteren, zum Teil nach den verschiedenen Aspekten sich entfaltenden Erklärungen ist kein Mangel. Und angesichts dieser Erklärungen herrsche Resignation über den Sinngehalt der Schule?

Die Sinnfrage stellt sich eben anders, wenn wir nicht nach den Proklamationen der Lehrpläne und der Schulpädagogik fragen. Grosse Formeln tragen kaum noch, sie bleiben ferne, weil sie keine Verinnerlichung erfahren, durch kein inneres Annehmen wirkliche Motivationen schaffen. Welche Mütter, welche Schüler, welche Lehrer sind überzeugt, dass durch die Schule Kinder zur Persönlichkeit oder zur Mündigkeit geführt

werden? Liegen in solchen Erkenntnissen, die an sich durchaus richtig sein mögen, Antriebe für die alltägliche Arbeit?

Wenn wir so die Sinnfrage stellen, die den Lehrer beunruhigt – und nur nach ihm fragen wir hier, nicht nach den Eltern oder den Schülern, weil sich hier durchaus andere Antworten ergäben – so scheint mir, dass die Antwort abseits aller wissenschaftlichen Formulierungen und aller politisch intendierten Erklärungen stehe. Der Lehrer muss persönlich den Sinn seiner schulischen Tätigkeit akzeptieren. Tätigkeit ohne Sinn ist, wie überhaupt Leben ohne Sinn, eine der grössten Qualen, die ein Mensch erleiden kann.

So lässt sich vielleicht abseits aller Schul- und Gesellschaftspolitik und jeder wissenschaftlichen Reflexion sagen: Der tragende Sinn, den der Lehrer in seiner Schularbeit erleben kann, liegt im Dienst am werdenden Menschen. Dieser Dienst basiert

– auf der Begegnung des Lehrers mit dem einzelnen Kind, das aus dem Klassenkollektiv ihm entgegentritt,

– auf seiner Bereitschaft, für jedes einzelne Kind da zu sein, es in seinem So-Sein und seiner persönlichen Existenz zu bejahen,

– auf dem Vertrauen, mit dem das unverbildete Kind dem Lehrer entgegentritt und das der Lehrer mit Vertrauen beantwortet,

– in einer Haltung des Helfens, das nicht primär das isolierte Lehren und Beurteilen meint,

– in der Haltung einer Humanität, die das Kind in seiner Individualität und in seinem Zusammenleben nicht nur aus rationaler

Überlegung, sondern auch von Herzen – heute sagen wir affektiv – annimmt. Und solche Haltung helfenden Dienstes gilt allen Kindern, nicht nur jenen, die von Natur mit Vorzügen ausgestattet sind, sondern besonders auch den vernachlässigten, verachteten, von Natur und Gesellschaft an den Rand geschobenen.

Wer als Lehrer in solchem helfenden, vertrauenden, fördernden Dienst am Kind den Sinn seines Tuns in der Schule gefunden hat, der hat damit auch ein Stück des Sinns seines eigenen Lebens erschlossen.

*Ferdinand Kopp
aus: «Pädagogische Welt»,
Heft 5, Mai 1974*

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Der Freisinn zum Jugendbericht

Die Geschäftsleitung der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz (FdPS) hat in Bern die Vernehmlassung zum Bericht einer schweizerischen Jugendpolitik verabschiedet. Sie würdigte die Gründlichkeit der aufgeworfenen Fragen und ist mit der Analyse einverstanden. Ob allerdings die Einsetzung eines Delegierten für Jugendfragen eine adäquate Lösung darstellt, weckte in der Geschäftsleitung verschiedene Zweifel. Sie ist der Meinung, die Verwaltung habe die erforderlichen Dokumentationen den bereits mit der Jugend befassten Stellen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere müssten Parlament und Verwaltung bei der Gesetzgebung vermehrt auf die Anliegen der Jugend achten.

ZH: Erhebung über Rücktrittsgründe von Lehrern

Die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich führte eine Erhebung über die Gründe der auf Frühjahr 1973 vom Lehramt zurückgetretenen Lehrkräfte durch.

Als vorläufige statistische Ergebnisse können im Mitteilungsblatt (März/April 1974) des Zürcher Kantonalen Lehrervereins festgehalten werden:

- Die Rücklaufquote von 81 % ist erfreulich hoch.
- Entsprechend ihren eigenen Angaben wollen die zurückgetretenen Lehrerinnen und Lehrer nach dem Frühjahr 1973 folgende Tätigkeiten aufnehmen:

36,2 % Weiterbildung

Von dieser Gruppe gibt fast die Hälfte als Berufsziel eine *spezialisierte Lehrfunktion* an, verbleibt also im Beruf.

Mehr als ein Drittel geben an, dass sie mit der Ausbildung kein bestimmtes Berufsziel verfolgen. Sie betrachten die Weiterbildung als allgemeine Persönlichkeitsbildung, als Hobby oder als persönliche Weiterbildung für ihren Volksschullehrerberuf. Etwa ein Sechstel sieht sein Berufsziel

im weiteren «Erziehungs- und Sozialbereich». Lediglich 2,9 % geben einen andern Hochschulabschluss als Ziel an.

28,4 % weitere Lehrtätigkeit

18,4 % Familie, Kinder, Haushalt

9,7 % Freizeit, Reisen, Erholung

4,6 % Privatwirtschaft, Verwaltung, freier Beruf

2,7 % andere Rücktrittsgründe.

ZH: Chile-Demonstrationen gehören nicht in die Schule

Äusserste Linkskreise empörten sich darüber, dass die Erziehungsdirektion einem Chile-Mittelschüler-Komitee die Durchführung einer Ausstellung sowie von Solidaritätskundgebungen und Geldsammlungen an den Mittelschulen untersagt hat. Der Regierungsrat rechtfertigt sich auf eine entsprechende Kleine Anfrage mit dem Hinweis, dass sich aus dem Recht der Meinungsäusserungsfreiheit kein Anspruch des Bürgers darauf ableiten lasse, dass der Staat zu ihrer Ausübung besondere Einrichtungen schafft oder zur Verfügung stellt. Wenn die Erziehungsdirektion das fragliche Gesuch des Chile-Mittelschüler-Komitees ablehnte, steht somit eine Verletzung verfassungsmässiger Rechte gar nicht in Frage. Ebenso unbegründet sei der Vorwurf, die Erziehungsdirektion habe gegen die Rechtsgleichheit verstossen, als sie auf die Zulässigkeit von Chile-Veranstaltungen hingewiesen habe, die von Schulleitung und Schülern gemeinsam durchgeführt werden.

LU: Neue Unterrichtsinhalte notwendig

Der Handarbeitsunterricht soll durch neue Unterrichtsinhalte umfassender gestaltet werden (im Bereiche des textilen Werkens: neue Techniken, Farben, Formen, Material-, Mode- und Wirtschaftskunde, Kleidung und Wohnschmuck) und